[s.n.]

Autor(en): **Fehr, René**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

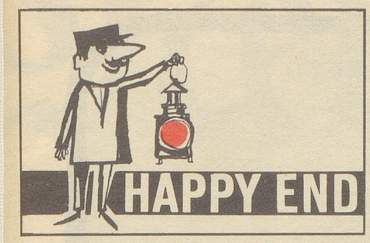
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die «Befreiungsfront der New Yorker Frauen» hat erwirkt, daß nun auch Frauen ohne männlichen Begleitschutz in allen Lokalen ihr Bier trinken dürfen. Lokalbesitzer, die vor dem wirtschaftlichen Ruin standen, befestigten große Schilder an der Türe mit der aufreizenden Aufschrift: «Nur für Männer, weibliche Gäste unerwünscht!» Sofort stürmten die Mitglieder der kämpferischen Frauenvereine die Lokale und sorgten für gesteigerten Umsatz.

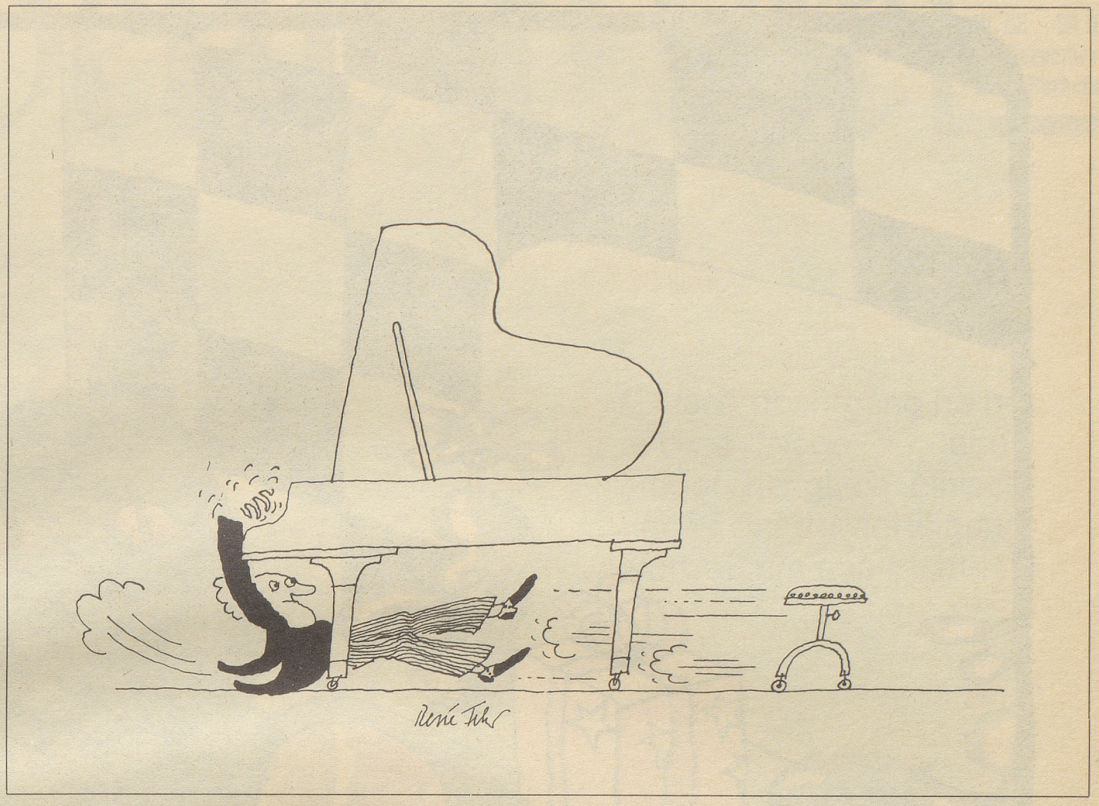
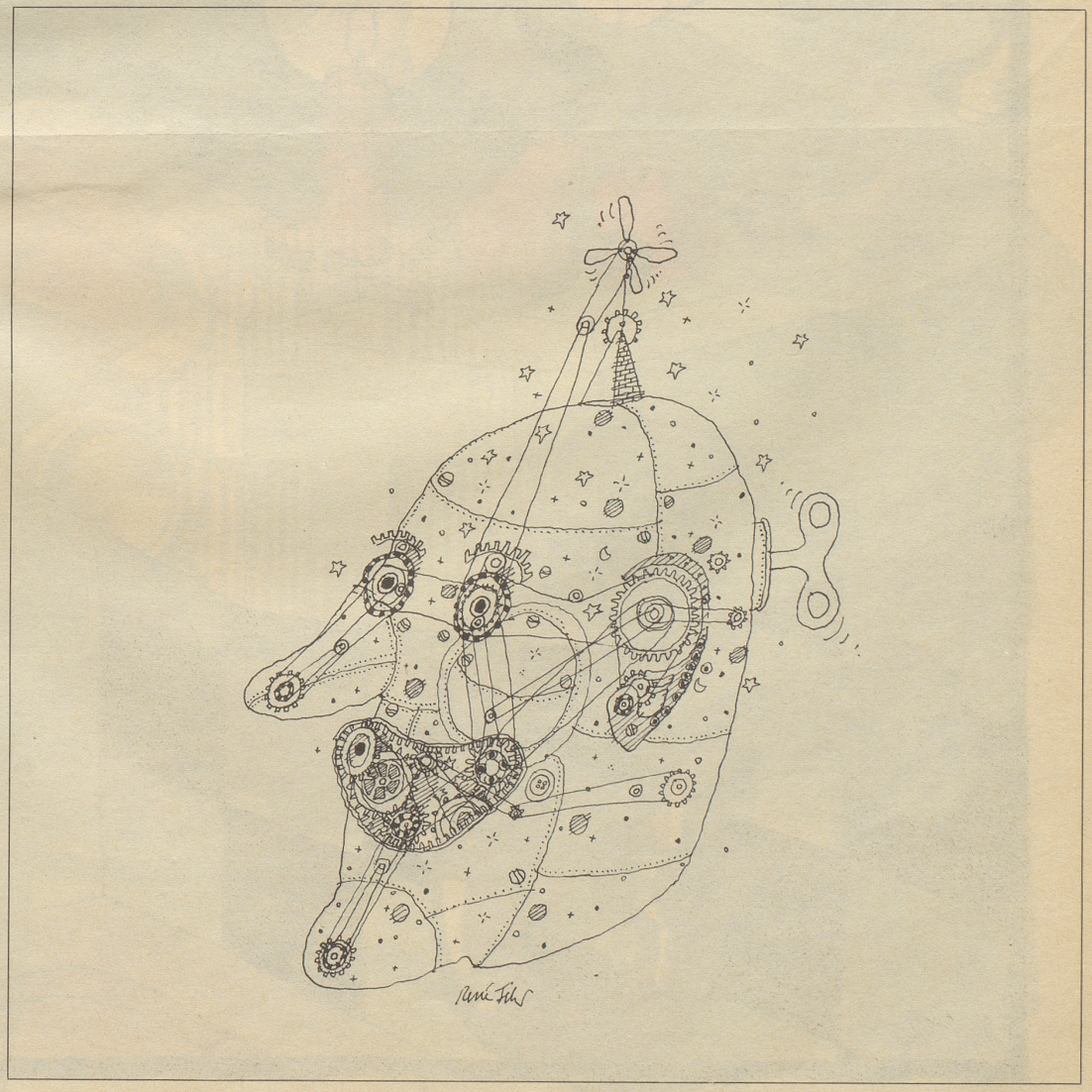
*

Israelische Schulkinder sollten in einem Aufsatz schreiben, was sie sich für das nächste Jahr wünschen. Ein Kind schrieb unter anderem: «Vor allem Frieden, damit die arabischen Kinder und wir zusammen spielen können.» Und ein anderes Kind drückte einen Wunsch aus, dem man nur beipflichten kann: «Daß König Hussein und Golda Meir zusammen heißen Tee trinken und er ihr einen Handkuß gibt.»

*

Während der Wahlkampagne in Nancy mußte Jean-Jacques Servan-Schreiber bei vielen offiziellen Diners erscheinen. Als jemand das Vergnügen solcher Einladungen bezweifelte, erwiderte Servan-Schreiber: «Ach, es kann ja auch ein angenehmer Abend daraus werden. Nur kommt es dabei viel weniger darauf an, was auf dem Tisch, als was auf den Stühlen serviert wird!»

*

Zum Abschluß des deutsch-polnischen Vertrages meinte ein deutscher Kommentator: «Für den Abschluß politischer Verträge gibt es feste Regeln: ein Vertrag, der nichts kostet, ist zu billig, um sinnvoll zu sein. Ein Vertrag, der so aussieht, als habe er nichts gekostet, wird oft ziemlich teuer. Ein Vertrag, bei dem nur eine Seite zahlt, ist zu schäbig, um lange zu leben. Ein Vertrag, der beiden etwas kostet, ist vernünftig genug, um gehalten zu werden.» TR

Gegen Schmerzen rasch ein
MALEX